Nr. 1 Juli 1970

INFO - INFO - INFO - INFO - INFO - INFO - INFO - INFO -

Beitrag der Berliner Genossen (L i t e r a t u r l i s t e)

Als Anarchisten, als anti-autoritäre Sozialisten dürfen wir nicht den Fehler begehen, unsere Kritik an dem leninistischen Organisationsmodell von einer abstrakten anti-bolschewistischen Position aus zu führen. Unsere Aufgabe besteht u.a. darin, die Politik der sozialistischen Länder gegenüber den revolutionären Bewegungen genau zu verfolgen, d.h. die konterrevolutionäre Politik der kommunistischen Parteien zu entlarven. Die Entlarvung können und müssen wir hier leisten und zwar an den entsprechenden Splitterfraktionen innerhalb der sozialistischen Bewegung in Westdeutschland und West-Berlin: KPD-AO, DKP, ML, Spartakisten-Trotzkisten.
Die Heidelberger SDS-Genossen sagen, politische Arbeit, politischer Kampf kann nur noch illegaler Kampf bedeuten. Jedoch müssen wir sehr klar sehen, daß, zu früh in die Illegalität getrieben werden, sich treiben lassen und das bei der jetzigen ungenügenden Vorbereitung, die notwendige propagandistische und agitatorische Arbeit in den Massen, dadurch behindert werden kann. Noch sind wir nicht in der Lage, subversiv bewaffnet und auch organisatorisch eine illegale Organisationsform zu entwickeln. Was allerdings nicht bedeutet, jetzt und überall auf dieses Ziel hinarbeiten.

Den politischen Kampf mit dem bewaffneten Kampf verbinden! Die Texte (Nr. 24,25,26,27,28,30,35,36,) sind keine Aufforderung, völlig unreflektiert "brasilianische" Modelle einfach zu übernehmen, sie weisen vielmehr konsequent auf unsere zukünftigen Aufgaben innerhalb u n s e r e r politischen Situation hin. Ergänzend zur Vorbereitung auf den bewaffneten Kampf, müssen wir klar und differenzierend die Klassenanalyse miteinbeziehen, die eine Fetischisierung des Industrieproletariats ablehnt (Text Nr. 23). Und weiter müssen wir, als einen zentralen Punkt, die Rolle des Staates in der heutigen kapitalistischen Gesellschaft miteinbeziehen. (Text Nr. I9,22)

Die Literaturliste versucht, den Genossen in der Auseinandersetzung mit der KPD-AO,DKP,ML usw und im Kampf gegen das kapitalistische System einen theoretischen Rückhalt zu geben. (Hilfreich wäre es, wenn die Genossen die Liste ständig erweitern würden). Die hier angegebenen Texte konzentrieren sich auf 3 Problemkreise:

I. Marxismus und Anarchismus (die bürgerliche und bolschewistische Anarchismuskritik ist nicht berücksichtigt)
Tecte: Nr. I,2,3,4,5,6

II,Ökonomie (hier ging es uns hauptsächlich darum, das Prinzip der Räte-Demokratie (im Gegensatz zur bolschewistischen Räte-Diktatur) als Organisationsmodell - Politisch und ökonomisch - als auch die Frage der Organisation nach der Revolution , Zerschlagung der kapitalistischen Produktion und Verteilung darzustellen.
Texte: 8,9,I0,II,I4,I5,I6,I7,I8,I9,20,2I,22,23,24

III. Organisations- und Kampfmethoden (die Auseinandersetzung zwischen Marxisten und Bakunisten führen immer wieder zum zentralsten Problem aller Sozialisten: die Rolle des Staates, die Möglichkeit und die Methoden seiner Bekämpfung, seiner Zerschlagung)
Texte: 2,I2,I3,25,26,27,28,29,30,3I,32,33,34,35,36.

TEXTE :

1) FABBRI,L. Historische und sachliche Zusammenhänge zwischen Marxismus und Anarchismus, in: Sozial-revolutionäre Schriften, Berlin 1969

2) MÜLLER-LEHNING,A. Marxismus und Anarchismus in der russ. Revolution

MAXIMOFF,P. Revolutionär-syndikalistische Bewegung in Russland, Verlag für Sozial-revolutionäre Schriften, Berlin 1969

3) ARSCHINOFF,P. Geschichte der Machno-Bewegung 1918-1921, Bibliothek der Rätekommunisten Berlin 1969

4) BRUPACHER,F. Marx und Bakunin, Geschichte der I. Internationale Bibliothek der Rätekommunisten, Berlin 1969

5) ROCKER/GOLDMAN Bolschewismus - Verstaatlichung der Revolution (Niedergang der russ. Revolution/Bankerott des russischen Staatskommunismus - Underground Press Berlin 1968

6) BAKUNIN Gott und der Staat u.a. Schriften, rororo 240/241

7) LENIN Revolution und Politik - Aufsätze von Mattick, Rabehl, Tynjanow, Mandel - edition suhrkamp, Bd. 383

8) TSCHUDI,L. Kritische Grundlegung der Idee der direkten Rätedemokratie im Marxismus - Nachdruck Berlin 1970

9) ANWEILER,O. Die Rätebewegung in Russland 1905 - 1921, E.J.Brill-Verlag, Köln-Leiden 1958

10) OERTZEN,P. Betriebsräte in der Novemberrevolution, Dorste-Verlag Düsseldorf 1963

11) Arbeiterdemokratie oder Parteidiktatur? Dokumente der Weltrevolution, Walter Verlag

12) Die Linke gegen die Parteiherrschaft. Dokumente der Weltrevolution Walter Verlag

13) ROGGEMANN,K. Das Modell der Arbeiterselbstverwaltung in Jugoslawien, Theorie und Praxis der Gewerkschaften, EVA

14) RÜHLE,O. Von der bürgerlichen zur proletarischen Revolution Bibliothek der Rätekommunisten, Berlib 1969

15) KORSCH,K. Schriften zur Sozialisierung (u.a. Kollektivierung in Katalonien) Theorie und Praxis der Gewerkschaften EVA

16) RABEHL,B. Rätedemokratie in der hochindustrialisierten Gesellschaft. 1.Teil in: Politologie 9.Jg.,Nr.4,1968
2.Teil in: Sozialistische Politik, April 1969, Nr.1

17) MARX,K. Das Kapital Bd.1. (für Genossen, die anfangen, schlagen wir vor, nach Kapitel 5 - 13 'Kapital' K.Korsch zu lesen und dann sehen, wie weiter zu lesen ist, siehe Karl Marx 'Das Kapital' im Ullsteinverlag erschienen.

18) Grundprinzipien der kommunistischen Produktion und Verteilung, Kollektivarbeit der Gruppe Internationaler Kommunisten (Holland 1931) - Bibliothek der Rätekommunisten

19) CHE GUEVARA Ökonomie und neues Bewußtsein - Rotbuch/Wagenbach-Berlin

20) Folgen einer Theorie. Essays über 'Das Kapital' von Marx - edition Suhrkamp, Bd. 226

21) Zur Kritik der Sowjetökonomie - Bettelheim, Dobb, Foa, Mandel usw. Rotbuch 11, Wagenbach-Berlin

22) HUFFSCHMID, J. Die Politik des Kapitals - Konzentration und Wirtschaftspolitik im der Bundesrepublik - edition suhrkamp, Bd. 3I3
23) Klassenanalyse - Beiträge vom Mallet, Bridier, Gorz, Krahl - Berlin I970
24) MARIGHELLA, C. Minihandbuch der Stadtguerilla, in: Sozialistische Politik, Heft 6/7, I Berlin 4I, Postfach 270, Postscheck: Nr. 620I0
25) NUNEZ, C. Die Tupamaros - Editions clandestines Toulouse-Berlin I970
26) CAVALLERO, P. Briefe aus dem Gefängnis, Kursbuch I9
27) MOST, J. Kommunistischer Anarchismus - Underground-Press I968 Berlin
28) Zeitung 883, Nr. 62 und 63 - Berlin I970
29) ROLLER, A. Die direkte Aktion - Berlin I969
30) Der totale Widerstand. Kleinkriegsanleitung für jedermann. Erhältlich: Zentralsekretariat des SUOV, Zentralstrasse 42, 2500 Briel (Herausgegeben von der schweizer Armee)
3I) Die Fraktionierung des amerikanischen SDS (Weathermen-Artikel wichtig) Herausgegeben: Where it's at, I BerlinI2, Postfach 65
32) CLEAVER, E. Seele auf Eis und Nach dem Gefängnis - Hansa-Verlag Rowohlt-Verlag
33) Anarchismus - Grundtexte zur Theorie und Praxis der Gewalt, O.Rammstedt, Westdeutscher Verlag
34) Über die Organisation des Befreiungskampfes - Rotbuch 20, Wagenbach-Berlin
35) PANNEKOEK, A. und GORTER, H. Organisation und Taktik der proletarischen Revolution - Verlag Neue Kritik
36) IHLAU, H. Die Roten Kämpfer - Verlag Anton Hain

Linke Buchläden:

Spartakus-Buchhandlung
2000 Hamburg I3
Schlüterstrasse 86
Tel. 04II/ 4I 74 84

Libro-Libre Buchhandlung
7800 Freiburg
Herrenstrasse I0

Grohmann & plakat & RVG
7000 Stuttgart-Mitte
Kernerstrasse 49
Tel. 07II/ 24 I2 0I

Verlag Iris Vetter - Aktion
7000 Stuttgart I
Weberstrasse 6
Tel. 07II/ 24 60 7I

Coop-Buchhandlung (SDS)
7400 Tübingen
Kronenstrasse 4
Tel. 07I22/ 8I 202

Adresse für die Zeitung 883:
Felix Alsen
I000 Berlin I2
Knesebeckstr. I6
Postscheck: 22 I2 56

Frankfurter Bericht

Zur Zeit IO fest mitarbeitende Genossen umfassend, arbeiten wir an der Herausgabe einer Zeitschrift (Direkte Aktion), die ab August regelmässig als Organ der Antiautoritären -Rhein-Main- erscheinen soll.
Am I. Wochenende im August findet ein Regionaltreffen der Genossen im Rhein-Main Gebiet statt, auf dem neben den Fragen der organisatorischen Zusammenarbeit auf Bezirksebene vor allem grundsätzliche strategische Fragen diskutiert werden sollten.

Ferner wird die Frankfurter Gruppe in Zukunft den Vertrieb für "883" im Rhein-Main Gebiet übernehmen. Der Aufbau einer lokalen Redaktion für 883 ist geplant, wird jedoch noch von ausführlichen Diskussionen mit den Berlinern Genossen abhängen.

Nach ausführlichen Diskussionen (sowohl intern als auch mit anderen Gruppen erscheint uns ein Kongresstermin im Herbst als verfrüht, da vor Gründung einer Organisation der Antiautoritären erst einmal genügend lokale arbeitende Gruppen existieren müssen.
Im gegenwärtigen Zeitpunkt (und sowohl der Beitrag der Biberacher Gruppe als auch die gesamte Situation aus der Sicht der Koordinationsstelle spiegeln das) ist es die nächste Aufgabe der Gruppen sich auf Bezirksebene zu organisieren.
Das heißt wir halten als frühestmöglichen Termin für einen Kongress: Frühjahr 7I.
Denn weder liegen bisher zu den in Hamburg genannten Themen detaillierte Gruppenbeiträge vor, die dann zuerst ausführlich in den einzelnen Gruppen diskutiert werden müssten, noch zeichnet sich hier die "große Wende" bis Ende August an.
Es wäre eine Illusion zu glauben mit ein paar hundert Genossen, die sich mal auf einen Kongress treffen (für die meisten dürfte dies gerade die oberste Grenze der "verbindlichen" Arbeit sein) eine schlagkräftige Organisation, die auch in der Lage ist, den revolutionären Kampf in der Bundesrepublik voranzutreiben, aufbauen zu können.
Keine Organisation von oben, sondern von regionaler Basis her!

Kontaktadresse:

Rolf Grösch
6000 Frankfurt
Kronenbergerstr. 43
Zi. 207

Beitrag eines Mannheimer Genossen

Die antiautoritäre Organisation aufbauen?

Zum Hamburger Beschluß zu Pfingsten I970, ein 2. Treffen in Frankfurt Anfang Oktober zu veranstalten, mit der Zielvorstellung einer Föderationsgründung wären einige Bemerkungen anzuhängen:
Blicken wir auf die Arbeit unserer westlichen (Frankreich) und südlichen Nachbarn (Italien), so sehen wir nicht nur den engagierten, sondern auch den organisierten Kampf gegen die Staatsmachinerie, Justiz, Militarismus, Faschismus. Bei der Gegenüber-

stellung unserer Arbeit gegenüber den anarchistischen Organisationen im Ausland, dringt die Notwendigkeit klar hervor, unseren aufreibenden, individuellen Kampf einzutauschen mit dem einer schlagkräftigen Organisation antiautoritärem Charakters. Nötig ist eine antiautoritäre Organisation, um den revolutionären Kampf für eine freie Gesellschaft voranzutreiben. Es ist an der Zeit mit den Illusionen aufzuräumen, welche viele Anarchisten vom Einzelkämpfertum haben. Nur der organisierte Kampf, basierend auf die verbindliche Mitarbeit der in der antiautoritären Bewegung stehenden Genossen, wird uns zu dem Ziel führen, welches wir uns gesteckt haben: Kampf gegen Staat und leninistischen Dogmatismus!

Dazu ist es notwendig,mit den Illusionen aufzuräumen, wie sie seit dem Hamburger-Treffen vielerotrs vorhanden sind. Hier als Beispiel nur ein Zitat aus "Anarcho-Info, Wien, Nr.I: "- Auf diesem Kongress wurden aktuelle, praktische und auch hochwertige theoretische Diskussionen veranstaltet. Dieser Kongress zeigte die quantitative, qualitative und organisatorische Stärke und war sehr bedeutsam für die internationale Bewegung.I"

Daß diese "quantitative und qualitative Stärke" weder international bedeutsam, geschweige denn überhaupt vorhanden ist, geht aus der nur spärlich vorhandenen verbindlichen Arbeit hervor. Zur Themenauswahl (Flugblatt-Info) verzeichneten die Info-Leute in Biberach eine Einsendungsquote von ganzen 4 Beiträgen, und das 3 Monate nach dem Hamburger Kongress! Daß wir unter diesen Umständen geneigt sind, jeder Augenwischerei - wie sie nicht nur in Wien betrieben wird - konsequent entgegenzutreten, ist,wenn wir realistisch bleiben, verständlich.

So sind wir z.B. nicht gewillt, den Anarchismus durch subkulturelle Konsumenten von der ML totsagen zu lassen. Das heißt: zum Kampf gegen Dogmatismus und Staatshierarchie, kommt hinzu der Kampf gegen Subkultur und Haschkonsum. Daraus resultiert: der eigentliche revolutionäre Kampf beruht auf der Verbindlichkeit der Genossen!
Die Bereitwilligkeit zur verbindlichen Arbeit zeigt sich leider nur bei einer verschwindend kleinen Anzahl der in Hamburg anwesenden Gruppen und Genossen. Viele - das zeigen Erfahrungen geleisteter Arbeit - fielen den autoritären Gruppen oder den ausschließlichen "antiautoritären",pseudolinken Haschkonsum und längst kommerzialisierten Pop- und Undergroundmilieu zum Opfer, wie eine Eintagsfliege dem Fliegenfänger! So dürfen wir sagen: die Gründung einer antiautoritären Massenorganisation entspricht zu diesem Zeitpunkt nicht ~~mit~~ den realen Verhältnissen und wäre total verfehlt! Ebenso wäre total verfehlt: die Durchführung eines Herbsttreffens in Frankfurt.

Konsequent müssen wir feststellen: der Kongress findet nicht statt! Die von allen als Grundlage zum Kongress erkannte Notwendigkeit einer gruppeninternen - und durch das Biberacher Info koordinativ geführten - Diskussion fand nur vereinzelt statt. Es mag wohl für die Älteren etwas bedrückend klingen, wenn der Kongress erst für das Frühjahr 7I anberaumt wird! Die einfache Begründung hierfür: Mangelnde verbindliche Arbeit. Es ist nicht Sinn und Zweck eines Kongresses, sich mal wieder die Hand zu schütteln, sondern endlich von der "Frustration zur Revolution" zu kommen, das heißt: weg von dem Privatisierungsdenken in bezug

auf Anarchismus. Arbeitet theoretisch und praktisch! Wer nicht bereit ist, seinen Beitrag zu leisten, der muß getrennt werden von dem Begriff "Anarchismus"!

Beitrag der Biberacher Gruppe

Der Neodognatismus innerhalb der bundesrepublikanischen Linken hat mit einiger Verspätung jetzt auch, die sich seit 3 Jahren als libertär verstehende Biberacher APO erreicht. Von den ca. 30 Genossen bekennen sich noch genau 3 offen als libertäre Sozialisten bzw. Anarchisten. Es kann und darf uns nicht genügen, die autoritären Sozialisten als dogmatische Staatssozialisten zu brandmarken um uns so, der durch die, für uns Anarchisten so katastrophal ausgehenden, Fraktionierung entstandenen Frustrationen zu entledigen.

Wir müssen uns nüchtern nach den Gründen fragen, die es ermöglichen, daß so viele Genossen scheinbar ohne jede Schwierigkeit ihre ideologische Position um 180° zu ändern vermögen. Es ist ganz klar, daß wir die entstandene Situation unseren eigenen Fehlern und Versagen anzulasten haben. Wenn es, wie in der Biberacher Gruppe ein einziger Genosse der Rotzeg München vermag, innerhalb weniger Wochen quasi eine ganze Gruppe ideologisch umzukrempeln, dann muß zugestanden werden, daß die in der Gruppe vorhandene Ideologie eine scheinbare, eine aufgesetzte gewesen ist.

Der grundsätzliche Fehler war, daß die "führenden" Genossen ihren Blickpunkt nur auf das zu bekämpfende kapitalistische System gerichtet haben, daß sie es versäumt haben, den Angelpunkt einer anarchistischen Politik in den Mittelpunkt ihrer Agitation zu legen, um von dort aus ihren Kampf gegen Unterdrückung und Herrschaft zu führen.

Das heißt, wir haben es glatt versäumt, der Kritik an Marx den nötigen Stellenwert in unsere Agitation zu geben. Das Hauptaugenmerk auf die Vermittlung der ökonomischen Analyse von Marx gerichtet, kann nicht zu einer zielgerichteten Kritik am Marx'schen autoritären Weg zum Sozialismus führen. Vor allem dann nicht, wenn die Theorien Lenins den Genossen fast vollkommen unbekannt bleiben. Hier gilt es für die zukünftige Arbeit ein anarchistisches Schulungsprogramm zu entwickeln, wie es auch die Berliner Genossen schon vorexerziert haben, s. Beitrag.

Eine weitere Folge unserer Fixierung auf das kapitalistische System war unser Unvermögen, uns über uns selbst klar zu werden. Das heißt konkret, wir haben uns zu lange Illusionen über uns selbst gemacht. Eine Gruppe , die es versäumt, sich selbst schonungslos zu analysieren, wird es nicht vermeiden können, daß die autoritätsfixierten und autoritätssüchtigen Genossen nur allzu leicht ideologische Differenzen zur Rationalisierung ihrer eigenen Psychoscheiße verwenden werden. Wir müssen in Zukunft unser Augenmerk mehr auf die Selbstwert-, Konkurrenz- und Identifikationsproblematik lenken. Sonst wird uns jede Gruppe nach einiger Zeit in gegenseitigen Streitigkeiten aufreiben oder einfach einschlafen.

Am dieser Stelle sollte auf ein weiteres Problem aufmerksam gemacht werden, das bislang von uns anarchistischen Genossen nicht genügend erkannt worden ist. Das Problem, daß jeder Linke eine bürgerliche Psyche hat und es nicht vermag, einer abstrakten Idee treuzubleiben, wenn diese Idee sich nicht in einer konkreten Organisation (Notwendigkeit von Erfolgserlebnissen, Möglichkeit des tradierten Rollenverhaltens etc.) niederschlägt.

Wir müssen unsere Motivationen für unsere politische Arbeit immer wieder selbstkritisch überprüfen. Wir müssen uns überlegen, wie wir die Wirkung unserer Arbeit vergrößern, die permanente, verbindliche Arbeit bei uns und bei den noch zu agitierenden Genossen auf libertärer Basis sichern können.

Wir sollten unsere Agitation nicht nur auf gemeinsames Lesen von politischen Büchern oder Papers, Verteilung von Flugblättern etc. beschränken, versuchen wir auch anderes: agitieren wir z.B. mit Filmen, mit selbst zusammengestellten politischen Tonbändern, gehen wir in die Volkshochschulen und funktionieren die bürgerlichen Vorträglein im sozialistische Seminare um. Es gibt genügend Möglichkeiten, die Arbeit der französischen Genossen zeigt es uns. Verbinden wir praktische und theoretische Arbeit dialektisch.

Der Heidelberger SDS ist verboten worden, die theoretisch so guten Genossen (s.Rotes Forum) sind angesichts dieser noch kleinen Repression völlig hilflos, wissen nicht, was sie nach dem Verbot tun sollen, wehren sich nicht. Es gibt doch Möglichkeiten: z.B. massenhafte Gründung von"Nachfolgeorganisationen", die die Justizmaschinerie ins Stocken bringen und sie der Lächerlichkeit preisgeben, Druck eines illegalen "Roten Forums" an anderen Orten, das bestimmt guten Absatz hätte etc.

Allein Spontaneität, Improvisation und Phantasie schaffen keine Bewegung, die längerfristig im Stande ist, den Klassenkampf ,den revolutionären Kampf voranzutreiben. Was wir brauchen, um einerseits den dogmatischen, autoritären Organisationen und andererseits der "antiautoritären" Unverbindlichkeit und Desorganisation, eine Alternative zu bieten, ist eine antiautoritäre Organisation, die durch ihre Struktur instande ist, die Anstrengungen der einzelnen Genossen informativ, koordinativ, finanziell zu unterstützen und wirkungsvoll zu verwerten. Organisation muss immer auf den ihr zustehenden politischen Stellenwert, ihre Nützlichkeit und Gefahr hin untersucht werden.

Die französischen Genossen der ORA (Organisation Révolutionnaire Anarchiste) haben ein Organisationsmodell antiautoritären Charakters entwickelt. Wir werden untersuchen, inwieweit es für uns relevant ist. Wir halten die Frage der Organisierung des Kampfes für enorm wichtig, denn wollen wir echt gesellschaftsverändernd arbeiten, müssen wir uns organisieren und dabei die Fehler autoritärer Organisationen vermeiden.

Trotz zwei verschickter Rundbriefe, die dazu aufforderten, Beiträge und Informationen für das Info zu geben, haben wir bis jetzt nur 5 Beiträge erhalten. Zwei Beiträge Hamburger Genossen werden wir beim nächsten Info abdrucken. Die Genossen sollten auch Beiträge schicken, die nur Negatives zu verzeichnen haben, wie sollen wir sonst zu einer nüchternen Einschätzung unserer Situation kommen? Illusionen müssen weg, damit wir auf einer realen Basis aufbauen können.

Genossen, von denen wir bis zum 30. August keine Beiträge oder Informationen bekommen, werden von uns keine Infos mehr erhalten.

Um die Finanzierung - und damit die Herausgabe - des nächsten Infos zu sichern und zu ermöglichen, bitten wir die Genossen, uns die entstandenen Portokosten, sowie 0,20 DM pro Exemplar zu überweisen, und zwar auf unser Postscheckkonto Stuttgart Nr. 13. 61 . 59. Bei kleinen Beträgen ersetzt uns die Auslagen bitte in Form von beigelegten Briefmarken.

Wir halten aufgrund der fehlenden Verbindlichkeit der Genossen die Abhaltung eines Herbstkongresses für verfrüht und zwecklos, soll der Kongress nicht reine Onanie werden. Um den nächsten Kongress wirklich vorbereiten zu können, hat es keinen Sinn, den Kongress vor Frühjahr 71 anzusetzen. Kongresse sind nur sinnvoll, wenn es bei diesen zu Entscheidungen und Beschlüssen kommt, und diese auf dem Kongress getroffenen Abmachungen von den Genossen hinterher auch ausgeführt und angewandt werden.

Kontaktadresse: Biberach

Axel Deprins
795 Biberach

Bismarckring 5